

Syndikus Rutger Ruland

(25. August 1621 – 19. Mai 1675)

Verfasser des Nekrologs: Michael Kristenius 1675

Übersetzung aus dem Lateinischen: Christoph W. Büsch 2007

Transkription: Nikolaus W. Schües 2008

Programm

der Beerdigung des wohledlen, ehrbaren, gelehrten Mannes, Herrn

Rutger Ruland,

Doktor beider Rechte und um die Republik sehr verdienter Syndikus, welche am 27. Mai julianischen Kalenders 1675 in der Nicolaikirche durchzuführen ist.

Wir haben heute den Verlust einer Persönlichkeit zu beklagen, des wohledlen, ehrbaren Herrn Rutger Ruland, Doktor beider Rechte und Syndikus dieser Republik. Doch in unserem Herzen hört er nicht auf zu blühen, zu leben und zu grünen. In unserer Erinnerung bleibt er uns zu allen Zeiten gegenwärtig. Er ging hervor aus einem edlen, alten Stamm der Rulands und der Greves, nämlich vom Vater Rutger Ruland, Doktor beider Rechte, vom Kaiser geachtet und der Mutter Catharina von Greve, am 25. August des Jahres 21 des laufenden Jahrhunderts (also 25. August 1621). Einst wurden bei der Geburt Zweige in die Erde gepflanzt, die mit dem geborenen Menschen heranwachsen und aus deren Gedeihen man Weissagungen entnahm. Unser Held entwickelte sich unter dem väterlichen Baum so, dass er bald dessen Höhe erreichte, ihn vielleicht sogar überragte. Er schien gleichsam in einem Park der Musen erzogen und von ihnen mit kräftigen Säften genährt zu werden. Auch schien er Gottes Sprössling zu sein, den er von frühester Kindheit in außerordentlicher Frömmigkeit verehrte. Für seine Ausbildung wurde er immer wieder an andere Universitäten und Länder verpflanzt, wie ja auch Pflanzen nicht selten durch häufiges Umsetzen und Pfropfen vollendet werden, so schien auch er Laub zu entfalten, Blüten zu treiben und Früchte herzugeben. Im Jahre 1638 mit 17 Jahren hielt er sich mit einem Gefährten und vorzüglichen Lehrer auf dem Geistesgipfel – so sei es erlaubt zu sagen – von Wittenberg auf, dann in Tübingen und später in Straßburg, wo ihn 1648 die höchste Ehre als Doktor beider Rechte zuteil wurde. Anschließend besuchte er die schönsten Gegenden Europas, nämlich Deutschland, wo er ziemlich lange in Speyer weilte, Italien, Frankreich, Belgien, Britannien. Im Jahre 1652 beschloss er, zur Vaterstadt zurückzukehren nachdem 14 Jahre mit seinen auswärtigen Reisen vergangen waren. Mit reichen Früchten beladen, spendet er seine Kenntnisse mehrere Jahre lang vielen als Verteidiger in Rechtsfällen. Später, im Jahre 1670, Ende August, zieht er als gewählter Syndikus oder Sprecher der Republik die Blicke auf sich. Im gleichen Jahre wird er zum durchlauchtigsten und mächtigsten König von Dänemark und Norwegen gesandt, 1672 mit anderen Häuptern der Republik nach Rendsburg, wo über sehr schwierige Angelegenheiten mit den Würdenträgern desselben Königs und Gesandten des Herzogs von Holstein verhandelt wird. Anschließend geht es zum erlauchtesten Herzog von Lüneburg und Celle, im Jahre 1674 wieder zum König von Dänemark. Was ließe sich noch von den zu Hause um der Republik willen übernomme-

nen, fleißig und zum großen Vertrauen aller durchgeführten Arbeiten sagen? Außerdem schien er sich mit einer Myrthe oder Palme zu schmücken, durch die liebevolle Ehe mit der wohledlen Jungfrau Margarita Wetken, Tochter des Syndikus und Licentiaten beider Rechte Erasmus Wetken und seiner Frau Catharina, mit der er sein Geschlecht durch die Geburt dreier Kinder fortpflanzte, nämlich zweier Töchter Catharina, Maria Elisabeth und eines Sohnes Rutger.

Schließlich nahmen wir bei Betrachtung der vergangenen Ereignisse wahr, dass seinem Leben durch eine allmählich sich einschleichende innere Krankheit Unheil zugeführt wurde, welche das Eingeweide ansteckte und von daher den ganze Körper aufzehrte. So wurde das Grün allmählich zerpfückt, das Leben ausgelöscht, er zerfiel nach Art eines nicht durch das Alter, sondern durch ein Gebrechen verdorrenden Baumes. Er starb am 19. Mai 1675 in der vierten Morgenstunde mit 54 Jahren. Die Seele wurde – von Gottes Hand aufgenommen – in den himmlischen Garten hinüber getragen, um seinen Körper wieder zu umgeben, damit alsdann wieder ein unverletzter und niemals zu lähmender Ruland im ewigen Leben in neuer Frische sehr mächtig grüne und blühe.

Der Leichnam dieses höchsten Rechtsconsulenten der Republik wird in der Nicolaikirche heimgeführt, damit die Saat, während Gott sie wieder erwecke, auf diese Weise wieder grüne. Das Andenken an seine Tugend und sein Ruf werden sich bei den Lebenden inzwischen stets blühend und grünend entfalten wie breit gestreutes Laub. Ruland, kluger Sprecher seiner Vaterstadt, ist nach Art eines Baumes aufgewachsen, hat gegrünt, reiche Früchte an die Vaterstadt ausgeschüttet, ist berühmt geworden. Nun erwartet ihn der Garten des Paradieses mit kräftig blühendem Lorbeer, edlen Zedern und turmhohen Palmen.